

*Die Ruhe vor dem Sturm. Das Tafel-Team bespricht das Angebot. Preise braucht sich keiner zu merken, denn für den symbolischen Geldbetrag von zwei Euro bekommt jeder die Einkaufstasche gefüllt.*

*Fotos: Max C. Heydenreich*



schaftskreislauf entzogen.

„Der Gedanke, auch in Fulda eine Tafel zu gründen, kam eher spontan in kleiner Runde auf“, erinnert sich Heinz Steege, Vereinsvorsitzender der Fuldaer Tafel e.V.. Im Oktober 2004 konnte diese Idee dank einer gemeinsamen Initiative

nannte „Ein-Euro-Jobber“, die für diese Arbeitsgelegenheit vom Amt für Arbeit und Soziales des Landkreises Fulda vermittelt werden sowie eine Mehraufwandsentschädigung erhalten, teilen sich die anfallenden Aufgaben.

„Neben den Ehrenamtlichen sind diese Kräfte mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 15 bis 30

Hessen, und zwar nicht in Bezug auf die Kunden, sondern bezüglich der ausgegebenen Waren“, berichtet Steege. Für einen symbolischen Betrag von zwei Euro, der unabhängig von der Haushaltsgröße pro Einkauf entrichtet werden muss, werden die Tüten der Kunden etwa mit Obst und Gemüse, aber auch mit Milchprodukten, Backwaren sowie – je nach eingegangenen Spenden – hin und wieder auch mit Gewürzen, Süßigkeiten oder Tiefkühlprodukten gefüllt.

Jede dieser gepackten Einkaufstaschen – ob in Fulda, Berlin oder New York – hilft, eine Brücke zwischen Überfluss und Armut zu schlagen.

Angela Kredig

*Auch Backwaren gibt's bei der Fuldaer Tafel, die hinsichtlich des Warenumschlags zu den größten drei in Hessen gehört.*



der Rotary- und Lions-Clubs verwirklicht werden, und die Türen der Tafel öffneten erstmals für Menschen in Not.

Mittlerweile sind fast alle regionalen Supermärkte Partner und spenden ihr Überangebot an Lebensmitteln. Etwa acht bis zehn Tonnen qualitativ einwandfreier Nahrungsmittel können so Woche für Woche eingesammelt und an Bedürftige weitergegeben werden.

Möglich ist dies dank der Fahrer, Sortierer und Verkäufer, die für die Fuldaer Tafel im Einsatz sind. Insgesamt 140 ehrenamtliche Helfer sowie sieben so ge-

Stunden eine wichtige Stütze für uns“, betont Steege. Denn die gespendeten Lebensmittel müssen bei den Supermärkten abgeholt, in die Räumlichkeiten der Fuldaer Tafel gebracht und sortiert werden. An sechs Tagen in der Woche sind die vier Fahrzeuge dafür im Einsatz. An drei Nachmittagen hat der „Tafel“-Laden dann für Kunden geöffnet.

Etwa 40 Prozent der rund 3 500 Personen, die im vergangenen Jahr als Kunden der Fuldaer Tafel registriert waren, kommen einmal wöchentlich. „Wir sind eine der drei größten Tafeln in

